

## Ermahnungen in Deutsch und Türkisch

Polizeibeamte mit ausländischen Wurzeln

WIESBADEN (Ihe). Polizeihauptkommissar Murat Atasoy bekommt Anfragen aus vielen Ländern – auch außerhalb der Europäischen Union. Polizisten aus Kroatien und Mazedonien, aber auch Interessenten aus Amerika klopfen bei dem Einstellungsberater der Frankfurter Polizei an. Die deutsche Staatsbürgerschaft ist keine zwingende Voraussetzung für einen Job bei der Polizei, die derzeit landesweit 550 Beamte pro Jahr einstellt. „Viele bereiten sich aber auf das Eignungsauswahlverfahren falsch vor, oder machen zu wenig Sport“, mahnt Atasoy.

Hessen ist bei der Einstellung von Polizisten mit Migrationshintergrund bundesweit Vorreiter, heißt es beim Innenministerium. So hatten 17 Prozent der Polizisten, die 2009 neu eingestellt wurden, ausländische Wurzeln. Ohne deutschen Pass waren es zwölf Prozent. „Das entspricht ungefähr dem statistischen Ausländeranteil in Hessen“, stellt das Innenministerium fest. Die Nationalitäten wurden 2009 laut Landespolizeipräsidium aber nicht mehr erfasst.

Schon 1993 wurden dem Innenministerium zufolge bei der Polizei in Frankfurt und Offenbach sechs türkische und marokkanische Staatsbürger eingestellt. Die erste junge Türkin als ausländische Beamtin kam ein Jahr später. In den vergangenen 15 Jahren seien insgesamt 257 Ausländer und 72 Ausländerinnen aus 23 Nationen eingestellt worden. „Das macht deutlich: Menschen mit Migrationshintergrund sind in unserer hessischen Polizei nicht nur willkommen, sondern sie sind längst zur Normalität geworden“, sagt der neue Innenminister Boris Rhein (CDU).

Der 33 Jahre alte Atasoy, der vor rund 13 Jahren bei der Schutzpolizei anfing, empfindet das ähnlich: „Ich bin keine Ausnahme.“ In der Frankfurter Polizei gebe es mehrere hundert Kollegen mit Migrationshintergrund, mehr als 20 hätten wie er türkische Wurzeln. Dies sei in der Stadt mit fast 180 Nationalitäten auch sinnvoll. Dass er die Sprache seiner türkischen Vorfahren gut kann und die Kultur kennt, war für ihn im Streifendienst in Mittelhessen und Frankfurt schon häufiger nützlich, etwa wenn ältere türkische Bürger Hilfe brauchten oder er wegen des Verdachts der häuslichen Gewalt in türkische Familien gerufen wurde. „Es gibt Familien, die den Erhbegriff sehr hoch setzen.“ Da habe er das ein oder andere Mal vermitteln und deutlich machen können, dass volljährige Kinder eigenständig sind und eine Tochter auch ein Recht hat, getrennt von ihrem Vater angehört zu werden.

Allerdings: „Die türkische Sprache benutze ich nur als Hilfsmittel. Die Amtssprache ist Deutsch“, sagt Atasoy. Bei einer Kontrolle türkischstämmiger Jugendlicher etwa spreche er selbstverständlich Deutsch. Wenn er sich im Streifendienst gegen Widerstände durchsetzen musste, habe er mit ein paar türkischen Wörtern schon mal den Wind aus den Segeln nehmen oder vermitteln können. Dann mache er aber auch klar: „Ihr geht in der Türkei mit der türkischen Polizei auch nicht so um.“ Migranten in der Polizei seien „absolut positiv“, sagt der Landeschef der Gewerkschaft der Polizei (GdP), Jörg Bruchmüller.

Muttersprachler könnten sich in vielen Fällen mit hoher Fach- und Sozialkompetenz einfüllen und seien gerade in Ballungszentren wichtig. Frankfurt sieht er da auf einem guten Weg.

## Courage-Orden an Sabatina James

BÜRSTADT (Ihe). Die Frauenrechtlerin Sabatina James erhält den Courage-Orden 2011 des Heimat- und Carneval-Vereins Bürstadt. Die 1982 in Pakistan geborene Preisträgerin setzte sich „für unterdrückte muslimische Frauen in Deutschland und in deren Heimatländern ein“, teilte Vereinspräsident Roger Wulff gestern zur Begründung mit. Für ihre Haltung habe sie mit ihrem Elternhaus gebrochen, das die Tochter habe zwangsverheiraten wollen.

Die Auszeichnung soll am 23. Januar 2011 im südhessischen Bürstadt überreicht werden. Für die Veranstaltung im Bürgerhaus, die ernst gehalten werden soll, habe die Buchautorin („Sterben sollst du für dein Glück“) ihr Kommen zugesagt. Das Ordensfest ist der Höhepunkt der jährlichen Fastnachts-Kampagne des Vereins.

Der Courage-Orden wird seit 1983 verliehen. Als Erster erhielt den Ehrenpreis der damalige Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher (FDP). Ihm attestierten die Bürstädter Mut bei der Auflösung der SPD/FDP-Koalition im Bund. Zu den weiteren Preisträgern gehören der Politiker Norbert Blum (CDU), die Umweltschutzorganisation Greenpeace und der Mainzer Kardinal Karl Lehmann.



Monumental: Von 1895 bis zu seinem Tod 1917 lebte und arbeitete Emil von Behring in Marburg.

Fotos Florian Manz

## Von Gemütszuständen und Geschäftsnotizen

Ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördertes Projekt in Marburg erschließt den Nachlass Emil von Behrings, darunter Korrespondenzen mit mehr als 1600 Briefen.

Von Wolfram Ahlers

MARBURG. Das Leben des renommierten Wissenschaftlers und erfolgreichen Unternehmers der pharmazeutischen Industrie hatte auch Schattenseiten: Ausführlich schilderte Emil von Behring dem Leiter des Sanatoriums in der Nähe von München seine Gemütslage, berichtete von Schlafstörungen, „trüben Gedanken“ und wie schwer es ihm falle, sich zu bewegen. Der Bakteriologe und Serologe, erster Träger des Nobelpreises für Medizin, litt unter Depressionen, die ihn zu längerer Behandlung zwangen. Bei aller „Niedergeschlagenheit“ besaß er aber immer noch genügend Selbstbewusstsein, um dem Sanatoriumschef Tipps zu geben, wie er seine Klinik besser organisieren und ökonomisch effizienter führen könne.

Bislang kaum bekannte Einblicke in das vielschichtige Leben und Wirken eines der bedeutendsten Mediziner und Forscher des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts gewährt der Nachlass von Behring, ein umfangreiches Konvolut von Tagebüchern, Korrespondenzen, Labor- und Geschäftsnotizen und anderen handschriftlichen Aufzeichnungen. All dies lagert in der nach Behring benannten Bibliothek für Geschichte und Ethik der Marburger Universität. In einem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekt erschließen Medizinhistoriker und Bibliothekare diesen bedeutenden Nachlass zur Wissenschaftshistorie derzeit. In dem auf zweieinhalb Jahre angelegten Vorhaben geht es darum, die Originale inhaltlich und chronologisch zu ordnen. In einem zweiten Schritt sollen die Dokumente in eine Datenbank gestellt werden, die als Grundlage dient für künftige Forschungen zu Behrings Biographie und Wirken.

Dass dieser Nachlass in der Marburger Spezialbibliothek aufbewahrt und aufgearbeitet wird, kommt nicht von ungefähr. Denn mit mehr als 20 000 Titeln zur Geschichte der Medizin und ihrer bedeutenden Repräsentanten vom frühen 16. Jahrhundert bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts zählt diese Einrichtung zu den bedeutendsten ihrer Art in Deutschland, mit reichem Fundus an Aufzeichnungen und Erstveröffentlichungen berühmter

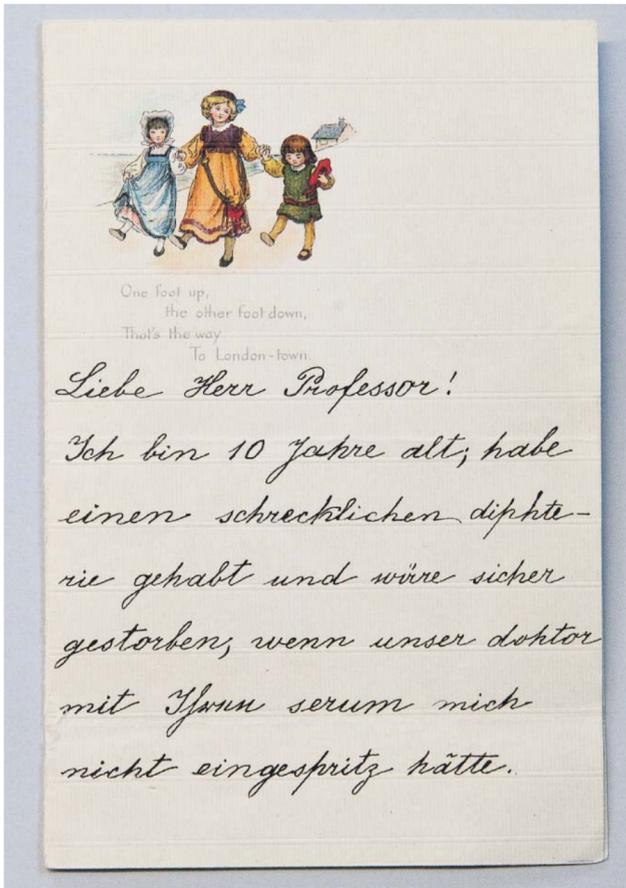
## Weltrekord in Windhuk

Hessische Segelfliegerin erreicht neue Bestmarke

WINDHUK / LANGENSELBOLD (Ihe). In einem geliehenen Segelflugzeug hat Susanne Schödel aus Langenselbold im Main-Kinzig-Kreis den Langstreckenweltrekord geknackt: Mit der richtigen Thermik legte die Weltmeisterin in Namibia genau 1051 Kilometer zurück.

Ganz einfach war es allerdings nicht, den richtigen Zeitpunkt für den Flug zu erwischen, erinnert sich Schödel an den erfolgreichen Versuch. „Es hat knapp eine Woche gedauert, bis die Wetterlage gepasst hat“, sagte sie gestern in Namibia auf Anfrage der Deutschen Presseagentur.

Mit ihrem Weltrekord vom vergangenen Sonntag überbot die Segelfliegerin des AC Langenselbold die zwölf Jahre alte Bestmarke der Tschechin Hana Zejdova um neun Kilometer. „Ich war mehr als



Post an den Forscher: Ein Dankschreiben aus England

Anatomen wie Albrecht von Haller. Zudem hat von Behring wie nur wenige Persönlichkeiten die jüngere Wissenschafts- und Wirtschaftsgeschichte Marburgs mitgeprägt.

Von 1895 bis zu seinem Tode 1917 hatte von Behring, der seine Laufbahn als Militärarzt in Preußen begann, den Lehrstuhl für Hygiene an der Marburger Universität inne und leitete das Institut für Hygiene. Schon im Jahr seiner Berufung betrieb er auf dem Schlossberg ein für damalige Verhältnisse ungewöhnlich großes und gut ausgestattetes Laboratorium. Seine herausragenden Entdeckungen zur körpereigenen Immunabwehr und Forschun-

gen zur Entwicklung der Serumtherapie gegen Diphtherie und Tetanus, die ihm den Nobelpreis einbrachten, fallen in seine Marburger Zeit. In Marburg begründete er zudem 1904 die pharmazeutische Industrie, die alsbald Waltruf erlangte und bis heute das ökonomische Rückgrat der mittelhessischen Stadt bildet.

Zu verdanken ist der außergewöhnlich umfassende Nachlass Emil von Behrings dessen Frau Else, die sich für ihr soziales Engagement in Marburg ebenfalls einen Namen machte. Sie sorgte dafür, dass so gut wie alle persönlichen Aufzeichnungen „zum Andenken der Söhne an den Vater“ aufbewahrt wurden. Später kümmer-

ten sich diese dann um das Vermächtnis, zu dem vor allem eine mehr als 1600 Briefe umfassende Korrespondenz zählt. Die zum Teil mehrseitigen Briefe teilen Privates mit, zeichnen den Arbeitsalltag des Nobelpreisträgers nach, vermitteln einen Eindruck, welche Forschungsthemen Mediziner seinerzeit umtrieben. Regen Austausch pflegte Behring besonders auch mit Paul Ehrlich, mit dem er als Forscher beispielsweise Methoden entwickelte, wie sich die Wirksamkeit von Seren verbessern ließ.

In ihrem Schriftwechsel teilten sie sich neben privaten Befindlichkeiten, eher banal klingenden Sorgen mit Kollegen etwa, Fortschritte ihrer Forschungen an Impfstoffen mit, wobei sich Behring auch über Tests mit Sera aus französischen Labors von Ehrlich informieren lies, denn die Arbeit in den Instituten des Nachbarlandes verfolgte der Marburger Unternehmer als Konkurrenz in einem noch neuen Markt mit Argwohn. Überhaupt, sagen Ulrike Enke und Kornelia Grundmann, die das Forschungsprojekt betreuen, habe sich Behring immer wieder als geschäftstüchtig erwiesen, wie auch aus einer Reihe anderer Korrespondenzen hervorgehe. Tatsächlich bewegten sich die Behring-Werke rasch bergauf, wovon unter anderem ein Schriftwechsel mit Bankiers zwecks Kapitalerhöhung für die Expansion der Firma zeugt. Mit Beginn des Ersten Weltkriegs avancierte die Impfstoffproduktion dann zu einer Art Schlüsselzweig der pharmazeutischen Industrie, weil Behrings Tetanusheilmittel für viele der in verdreckten Schützengräben verharrenden Soldaten zum Retter vor dem tödlichen Wundstarrkrampf wurde.

Anfangs in Marburg angefeindet, weil er aufgrund der Fürsprache eines einflussreichen Ministerialrats gegen den Willen der medizinischen Fakultät zum Professor berufen wurde, pflegte von Behring später zu Kollegen ordentliche Kontakte. Mit einigen seiner Mitarbeiter stand von Behring, der von Mitarbeitern auch schon mal als streitsüchtig und rechthaberisch bezeichnet wurde, wie er in seinen Aufzeichnungen festhielt, sogar in regem Austausch. Ewa beim „Marburger Kränzchen“ in seinem Haus.

Andere Schriftstücke belegen, dass sich von Behring nicht nur um Forschung und um das Wohlergehen seines Unternehmens kümmerte, sondern auch auf die Kommunalpolitik seiner Wahlheimat immer wieder Einfluss nahm. Das behagte vielen zwar nicht, gleichwohl hat Marburg dem Stadtrat von Behring auch einige Errungenschaften zu verdanken. So kümmerte er sich beispielsweise um die Verbesserung der Trinkwasserversorgung und sorgte für die Etablierung eines Gesundheitsamts.

## Halle an Point Alpha eingestürzt

Historisches Bauwerk bricht unter Schneelast ein

RASDORF (Ihe). Der viele Schnee hat an der Gedenkstätte Point Alpha ein Halendach zum Einsturz gebracht und Fahrzeuge aus dem Kalten Krieg unter sich begraben. Es sei fraglich, ob die Ausstellungsstücke, darunter zwei Hubschrauber und ein amerikanischer Patrouillenwagen, gerettet werden können, teilte die Point Alpha Stiftung gestern in Rasdorf an der hessisch-thüringischen Grenze mit. Auch die Schadenshöhe war zunächst unbekannt. „Aber der ideelle Schaden ist beträchtlich“, sagte der Stiftungsvorsitzende Wolfgang Hamberger. Die Stiftung hoffe nun auf die Versicherung, auf Spenden sowie auf amerikanische Hilfe bei der Suche nach Ersatz.

Die historische Fahrzeughalle an dem ehemaligen Beobachtungstützpunkt entlang der deutsch-deutschen Grenze wur-

de weitgehend zerstört. Verletzt wurde niemand. Wann genau das etwa 525 Quadratmeter große Dach zusammenbrach, sei noch unklar, vermutlich aber in der Nacht zu Dienstag. Einsturzursache sollen die Schneemassen und der starke Wind gewesen sein. Das Gelände rund um die Halle wurde gesperrt, Feuerwehrlaute befreiten die Dächer umliegender Baracken vom Schnee.

Der Schaden könne frühestens heute abgeschätzt werden, sagte die stellvertretende Direktorin der Stiftung, Stefanie Bode. Im Kalten Krieg lag der mit bis zu 200 amerikanischen Soldaten stark besetzte Beobachtungstützpunkt weniger als 100 Meter von den Grenzanlagen der DDR entfernt. Heute ist er Grenzmuseum und erreichte 2009 mit mehr als 100 000 Gästen einen neuen Besucherrekord.

## 1000 Fahrgäste am Tag auf Regionalbahnlinie

cpm. KASSEL. Gut ein Jahr nach der Eröffnung des Stadtbahnhofs Eschwege und dem Wiederanschluss der Innenstadt an das Bahnnetz zeigt sich der Nordhessische Verkehrsverbund (NVV) zufrieden. Etwa 1000 Fahrgäste täglich nutzten die neue Bahnbindung über die Regionalbahnlinie 7 zwischen Fulda und Göttingen. Wolfgang Dippel, NVV-Geschäftsführer, erwartet, weitere Fahrgäste in Eschwege gewinnen zu können. Die Zahl der Nutzer habe sich im Verhältnis zum alten Bahnhofstandort Eschwege-West mehr als verdoppelt, sie sei von 468 auf knapp 1000 an den neuen Stationen Eschwege und Eschwege-Niederhonne gestiegen. Aber auch die Bahnhöfe und Stationen in Bad Sooden-Allendorf und Sontra hätten sich gut entwickelt. So seien von dort aus seit der vorangegangenen Erhebung täglich etwa 50 Fahrgäste mehr in Richtung Bebra unterwegs.

## Sternsinger im Bistum Limburg unterwegs

LIMBURG (Ihe). Rund 10 000 Jungen und Mädchen sind in den nächsten Wochen im Bistum Limburg als Sternsinger unterwegs. Als die heiligen drei Könige kostümiert ziehen sie singend von Haus zu Haus, geben den Segen Gottes weiter und bitten um Spenden für Kinder in Kambodscha, wie das Bistum Limburg mitteilte. Diesmal steht die Aktion Dreikönigssingen des Kindermissionswerkes und des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend unter dem Motto „Kinder zeigen Stärke“. Bei der Aktion 2010 sammelten die Kinder den Angaben nach im Bistum Limburg rund 945 000 Euro, deutschlandweit kamen 40,6 Millionen Euro zusammen.

## Millionensumme für Hochwasserschutz

KASSEL / WIESBADEN (Ihe). Die Stadt Kassel bekommt vom Land Hessen rund 1,1 Millionen Euro für einen besseren Hochwasserschutz. Mit dem Geld sollen unter anderem zwei Rückhaltebecken im Stadteil Niederzwehren für einen Bachlauf gebaut werden. Die aus Kassel stammende Wissenschaftsministerin Eva Kühne-Hörmann (CDU) überreichte als Vertreterin der Landesregierung den Bescheid, wie ihr Ministerium in Wiesbaden mitteilte. Die Gesamtkosten für das Projekt liegen bei knapp 1,4 Millionen Euro, den Restbetrag steuert die Stadt Kassel bei. Der Ministerin zufolge hat das Land in den vergangenen zehn Jahren 220 Millionen Euro in den Hochwasserschutz gesteckt.

## Spediteur droht Millionen-Bußgeld

BAD HERSFELD (Ihe). In einer Spedition in Osthessen sollen mehrere Fahrer wochenlang mit der Karte eines gestorbenen Kollegen unterwegs gewesen sein. Dem Spediteur, der auch gegen zahlreiche andere Vorschriften verstoßen haben soll, droht jetzt ein Bußgeld von bis zu 1,3 Millionen Euro. Wie die Polizei in Bad Hersfeld weiter mitteilte, müssen auch die Fahrer der Firma aus dem Kreis Hersfeld-Rotenburg mit Sanktionen rechnen. Immer wieder sollen die Daten des Fahrten-schreibers, der Tempo und Fahrzeiten aufzeichnet, gefälscht worden sein. Die Beamten stellten außerdem fest, dass die Ruhezeiten nicht eingehalten wurden. Überschreitungen von 50 Stunden und mehr seien keine Seltenheit gewesen.

## Kurze Meldungen

SELIGENSTADT. Geistesgegenwärtig hat die Angestellte einer Spielothek in Seligenstadt einem Räuber die Tür vor der Nase zugeschlagen. Dem Mann blieb nichts anderes übrig, als unverrichteter Dinge schleunigst das Weite zu suchen, teilte die Polizei mit. Die Frau wollte gestern Morgen das Gebäude gerade verlassen, als der Unbekannte draußen wartete. Blitzschnell erkannte die Mitarbeiterin die Situation, sprang zurück und zog die Tür wieder zu. Ihe.

VIERNHEIM. Unbekannte haben in einer Schul-Turnhalle in Viernheim schwere Schäden angerichtet. Wie die Polizei gestern mitteilte, durchwühlten die Unbekannten am Montagabend sämtliche Räume, warfen Sportgeräte um und leerten Feuerlöcher. Der Schaden wird auf 2000 Euro geschätzt. Ihe.

## Zahl des Tages

Antwort von Seite 49:

**B-C-A** Während die Windkraftwerke rund 29 Prozent des Stroms produzierten, lagen die Anteile des Stroms aus fester Biomasse mit 20 Prozent und Wasserkraft mit 19 Prozent dicht beieinander.